

Gurs zu fliehen. Viele der Frauen, denen die Flucht nicht glückte, wurden schließlich auf Befehl von Adolf Eichmann nach Auschwitz deportiert. Während der Internierung war Arendt von ihrem Mann und ihrer Mutter getrennt worden. Sie hatte erneut Glück, denn es gelang ihr, sich wieder mit ihnen zu vereinen – erneut dank einer Reihe glücklicher Zufälle.

Nunmehr bestand die Herausforderung darin, als staatenloser, illegaler deutsch-jüdischer Flüchtling einen Weg aus Europa heraus zu finden. Arendt stand dabei vor einem doppelten Problem: Wie sollte sie an ein Visum für die USA kommen und wie sollte sie es von Frankreich aus nach Portugal schaffen, um von dort aus ein Schiff nach New York zu nehmen? Es gibt beklemmende Parallelen zwischen den kafkaesken

Schwierigkeiten, die europäische Juden erlebten, und den horrenden Hindernissen, die muslimische Flüchtlinge aus Syrien heute überwinden müssen, wenn sie auf legalem Wege in die USA gelangen wollen. In beiden Fällen schlugen bzw. schlagen diesen Flüchtlingen enormes Misstrauen und Feindseligkeit entgegen und sie haben mit äußerst strengen Visaregelungen zu kämpfen. Erneut hatte Fortuna ihre Hand im Spiel (es hat fast den Anschein, als sei Arendt von dieser Göttin beschützt worden). Hannah und Heinrich bekamen Visa über Varian Fry, den Leiter des Emergency Rescue Committee in Marseille. Sie entgingen der französischen Polizei, die nach ihnen suchte, und flohen aus Frankreich über Spanien nach Lissabon, wo sie drei Monate auf ein Schiff warteten, das sie in die Vereinigten Staaten brachte. Im Mai

1941 trafen Arendt und ihr Mann in New York ein, einen Monat später kam auch Hannahs Mutter dort an.

Rückblickend erkennen wir, wie viel Glück Arendt hatte, wie sehr zufällige Ereignisse den Unterschied zwischen Leben und Tod bedeuteten. Sie hätte während ihres Verhörs in Berlin umgebracht werden können. Es hätte sein können, dass ihr die Flucht aus Gurs nicht gelungen und sie letztendlich nach Auschwitz gebracht worden wäre. Es hätte sein können, dass sie kein Visum erhalten hätte und wie so viele Juden in Frankreich gestrandet und dann in ein deutsches Konzentrationslager deportiert worden wäre. Als Arendt in New York eintraf, war sie 35 Jahre alt und konnte kaum Englisch. Ihre Muttersprache war Deutsch, und sie hatte diese Sprache immer geliebt, insbesondere

die deutsche Dichtung. Vor 1941 war sie noch nie in einem englischsprachigen Land gewesen. Trotzdem machte sich Arendt daran, die Sprache zu lernen. Unterstützt von Freunden, die ihr dabei halfen, ihre Texte auf Englisch zu verfassen, begann sie, Artikel in lokalen jüdischen Periodika zu veröffentlichen. Sie fand Arbeit bei jüdischen Organisationen, unter anderem bei der Commission on European Jewish Cultural Reconstruction, und sicherte sich einen Posten als Lektorin im Schocken-Verlag.

1944 schickte sie das Exposé für ein Buch, das sie schreiben wollte, an den Verlag Houghton Mifflin. Sie nannte es »Elemente der Schande. Antisemitismus – Imperialismus – Rassismus«. Die nächsten vier Jahre arbeitete sie intensiv an diesem Buch. Was thematische Bandbreite und Inhalt anging,

änderte sie mehrfach ihre Meinung. Erst relativ spät während des Schreibprozesses beschloss sie, den Fokus zu wechseln und sich mit dem Totalitarismus zu befassen. 1951 erschien schließlich *The Origins of Totalitarianism*, ein Buch mit mehr als 500 eng bedruckten Seiten (die von Arendt überarbeitete und daher mit dem englischen Original nicht identische deutsche Ausgabe erschien 1955 unter dem Titel *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*). In seiner endgültigen Form bestand das opulente Werk aus drei Hauptteilen: Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft. Es wurde denn auch sofort als wichtiger Beitrag zur Totalitarismusforschung anerkannt. Tatsächlich führt der Titel etwas in die Irre, denn man könnte annehmen, Arendt liefere eine historische Darstellung der Ursprünge